

Vesperkirche 2014 / SWR 3 – Gedanken von Pfarrerin Ilka Sobottke

Donnerstag, 23. Januar 2014: „Auch ein Zuhause“

Wir kommen von der Konferenz nachhause. Der Kollege lässt uns zusammen raus. Die Kollegin wohnt ja nur um die Ecke. Etwas entnervt machen wir erstmal das Tor bei der Kirche zu, damit da nicht wieder sonstwer parkt...

Dann sehen wir ihn auf der andern Straßenseite. Wir kennen ihn aus der Vesperkirche. Er ist wohnsitzlos, mittellos, er wankt. Wer weiß, wie viel er getrunken hat. Wir sprechen ihn an, fragen ob es ihm gut geht. Er erklärt in gebrochenem Deutsch, er habe gar nicht getrunken, nur ein zwei Bier.

Ob wir Hilfe rufen sollen. Nein, nein! Wie gesagt er hat ja nicht getrunken. Er geht jetzt schlafen. Geste für schlafen. Bank, schlafen. Dann läuft er wieder los, läuft wie zwei Flaschen Schnaps. Und zwar große oder Wodka.

Wir schauen ihm hinterher. Er kommt zur Kreuzung. Nix mehr zum Festhalten rechts oder links. Wir sehen uns an und laufen los. Bieten ihm einen Arm rechts und einen Arm links, lächeln freundlich. Machen Witze über ein, zwei Flaschen Bier, versuchen zu verstehen, wo er herkommt und plaudern italienisch oder polnisch und wenige Worte deutsch, bis wir da sind.

Er weiß genau, wo er hin will: Im Vorraum der Bank hinter einem Geldautomaten ist eine Decke, sein Zuhause. Sein Bett. Seine Geborgenheit.

Er dankt uns mit Handkuss. Wir gehen. Ahnen ihn geborgen.

Warm jedenfalls, angekommen. Und freuen uns. Mal sehen, wie lange ihn da keiner rausschmeißt.

Vielleicht den ganzen Winter. Das wäre schön.